

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobesch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

№. 32.

Mittwoch, den 1. Februar

1860.

Dresden, den 1. Februar.

— Sr. Maj. der König hat dem Appellationsrathe Gustav Adolph Ackermann in Anerkennung seiner, bei Förderung gemeinnütziger Unternehmungen und menschenfreundlicher Zwecke, bewiesenen Hingebung und Thätigkeit, das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Gestern Mittag hatte Herr Lüdicke auf Elisensruhe die hohe Ehre, S. M. die Königin nebst Hochbero Töchtern den Prinzessinnen Sibonia und Sophia, sowie J. K. K. S. die verw. Großherzogin von Toskana in seinem Wintergarten zu begrüßen. Sichtbar erfreut über den wundervollen Blumenflor und die herrliche sich jetzt immer mehr entfaltende Pflanzenwelt, verweilten die hohen Herrschaften längere Zeit in den wahrhaft feenartigen Räumen und geruhten dem Herrn Lüdicke in huldreichen Worten die größte Anerkennung für sein Streben und Schaffen im Reiche der Botanik zu spenden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Vorm. 9 Uhr gegen die Gebrüder Ernst Otto und Alb. Emil Schneider wegen Bedrohung; 11 Uhr gegen den Handarbeiter Carl Traug. Fiedler aus Herwigsdorf wegen Diebstahls; morgen Vorm. 9 Uhr gegen das Dienstmädchen Aug. Carol. Schuster aus Ober-Wilthen wegen Diebstahls und Unterschlagung.

— Die ziemlich gefüllten Tribünen des Gerichtssaals zeugten gestern, daß es sich um eine sich über das Niveau der gewöhnlichen Diebstahlverhandlungen erhebende Angelegenheit handele. Man erblickte auf der Anklagebank eine in früherer Zeit allhier vielgekannnte Persönlichkeit, den vormaligen Acteninspector A. F. W. Wolf. Derselbe beschäftigte sich in seiner dormaligen Stellung bekanntlich mit Geldverschaffungen. Möchte ihm nun das Glück hierin nicht besonders günstig gewesen sein oder er in anderer Beziehung die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, genug, die Schulden wuchsen ihm nach und nach über den Kopf, und schließlich so, daß er sich nicht anders als durch Flucht aus der Klemme retten zu können glauben mochte. Nachdem er am 17. Jan. 1858 noch 250 Thlr. bei dem Banquier Bondi — es war nicht erkennbar, bei welchem — auf kürzeste Rückzahlungsfrist geliehen, und gegen 1000 Thlr. anderes Geld mitgenommen, das jedoch seiner Angabe nach ein im Jahre 1855 von seiner Schwester empfangenes, bis dahin unberührt gebliebenes Darlehn gewesen sein sollte, reiste er über England nach Amerika, um in dieser neuen, dormalen jedoch schon ziemlich alten Welt

den zerbrochenen Wagen seines bürgerlichen Glückes wieder ausbessern zu lassen, in der Hoffnung und Absicht, im Fall er sich dort einen Heerd bauen könne, seine Frau nebst drei Kindern dorthin nachkommen zu lassen. Doch diese Hoffnung schlug gänzlich fehl. Nachdem er in Newyork vom 12. Februar bis zum 24. April vergeblich alle Segel aufgespannt hatte, um in eine angemessene Situation zu kommen, sein Geld aber bei dem theueren Leben daselbst, in Ermangelung jeglichen Zuflusses, ziemlich zur Neige gegangen sein mochte, faßte er den Entschluß, trotz aller ihn erwartenden Unannehmlichkeiten wieder zu dem heimischen Boden des Vaterlandes zurückzukehren und traf am 12. Mai des genannten Jahres wieder hier ein. Natürlich wurden seine Gläubiger bald munter, und er hat seitdem die meiste Zeit im Wechselarrest zugebracht, später aber wurde er wegen der gegen ihn auftauchenden Anklage des bösslichen Bankrotts in Criminaluntersuchung gezogen. Diese war nun Gegenstand der gestrigen Hauptverhandlung. Wolf gab durchaus nicht zu, daß er insolvent gewesen wäre, denn die Wechselschulden zu bezahlen, würde er bei fernerm Hierbleiben Mittel gefunden, auch wollte er die Absicht gehabt haben, die zurückgelassenen Schulden von dort aus nach und nach abzustossen. Auch sei ja bis jetzt noch kein Antrag auf Concurs gegen ihn erfolgt, was freilich sehr leicht daraus erklärlich wird, daß zur Zeit auch nicht das geringste Object vorhanden ist, zu dem die Gläubiger hätten concurriren können. Es wäre dies, wie seitens der Staatsanwaltschaft geäußert wurde, eine Glocke ohne Klöppel gewesen. Auch würde er dann, wenn ein solches von ihm hätte proponirt werden können, immerhin nicht der Anklage des bösslichen Bankrotts haben entgehen können, weil in von ihm zugegebener Weise seine Passiva schon längst die Activa überstiegen, und er fortwährend ein Loch auf und das andere zu gemacht hatte. Deshalb vermochte denn auch Hr. Staatsanwalt Held nicht von der gestellten Anklage zurückzutreten. Hr. Adv. Frenzel vertheidigte seinen Defendenden mit großer Wärme und der erkennbaren Ueberzeugung, daß ein Verbrechen seinerseits nicht begangen worden sei, fand auch die Handlungsweise Wolfs durch die in dem Befehl niedergelegte Erklärung über den Begriff des bösslichen Bankrotts keineswegs begründet. Der Gerichtshof trat indes der staatsanwaltshaflichen Ansicht bei, und erkannte auf Arbeitshausstrafe in der Dauer von einem Jahr.

— Der Stadtrath erläßt in Gemeinschaft mit der L.

Polizeidirection eine Bekanntmachung, nach welcher der Viehtransport durch die Stadt so viel als möglich zu vermeiden und von Altstadt nach Neustadt oder umgekehrt nur über die Marienbrücke gestattet ist. Rindvieh ist, dafern nicht mehrere Stücke aneinander gekoppelt sind, nur mittelst am Kopfe, dem Leibe und den Füßen dergestalt befestigten Stricken, daß es nicht entspringen oder Schaden anrichten kann, von zwei tüchtigen Leuten zu führen; kleines Vieh aber, sowie Schweine, in der Regel lediglich mittelst Fuhrwerks zu transportiren, im Fuhrwerk aber nicht übereinander zu legen und nicht anders als mit Strohseilen auf einer Strohunterlage von mindestens einer Hand Höhe zu binden. Contravenienten werden mit 20 Thaler Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe belegt.

— Der hiesige pädagogische Verein, nunmehr seit 27 Jahren bestehend, beging gestern unter zahlreicher Theilnahme in dem freundlichst überlassenen Schulsaal des Vereins zu Rath und That sein Stiftungsfest.

— Am 30. Januar beschloß Herr Prof. D. Wollen seinen Cyclus von 20 Vorlesungen über englische Sprache und Literatur. Unter den Neueren war es namentlich der auch bei uns hoch geschätzte phantasiereiche Dichter Coleridge, welcher den Hauptgegenstand der Besprechung bildete. — Die rühmenswürdige Gründlichkeit im Sammeln und Methode im Beherrschen des Materials, verbunden mit Klarheit des Vortrages, vermochten die Zuhörerschaft des Herrn Professors vom Anfang bis zum Schluß des ganzen Cyclus zu fesseln.

— Seit einigen Tagen sehen wir schon wieder Dampfschiffe auf der Elbe. Wie wir hören, soll die Eröffnung der Dampfschiffahrt in den nächsten Tagen stattfinden.

— Aus der Ammon'schen Stiftung ist der Preis für die vorjährige theologische Aufgabe Hrn. Rector Vertel in Königsbrück verliehen worden. Hinsichtlich der pädagogischen Aufgabe wurde den Herren Rector Kellner zu Sebnitz, Oberlehrer Krüger zu Geithain, Hilfslehrer Richter zu Höckendorf und Hilfslehrer Raden zu Niederhäslich der Preis, und außerdem der Arbeit des Sc. Lehrers Haupt in Sayda eine Belobung zuerkannt. Als pädagogische Aufgabe für nächstes Jahr ist das Thema: Wie wird der Unterricht der Jugend eine Seelsorge? bestimmt.

— Vergangenen Sonnabend Nachmittags 4 Uhr escortirten zwei Schulknaben einen dritten, der wie gelähmt an Händen und Füßen zu sein schien und zwischen seinen jugendlichen Begleitern wie ein schwankendes Rohr herüber und hinüber sich bewegte. Außerdem gewahrte man an seinen Kleidern große Schmutzstreifen und man mußte auf den Gedanken kommen, es sei der Knabe überfahren und beschädigt worden. So wird der Leser auch vermuthen, dem war jedoch nicht so. Der junge Unglückliche war vielmehr ein junger Trunkenbold, er hatte sich in großen Quantitäten Branntwein berauscht und an der Wiese nahe dem großen Garten in den Schmutz sich gelegt, um seinen Rausch auszuschlafen, zwei andere Knaben fanden ihn daseibst halb ohnmächtig und transportirten ihn wach gerüttelt in das Kellernhaus, wo er hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgangen sein wird.

— Aus Golditz wird dem „Leipz. Journ.“ Folgendes über eine Mordthat, der jedoch die Entdeckung auf dem Fuße folgte, da sie auch, wenn der Sachverhalt sich bestätigt, zu unschlau ausgeführt worden ist, mitgetheilt: Vor einigen Tagen kam eine alte Botenfrau in ein nahe dem Walde bei Golditz gelegenes Wirthshaus und bat den Wirth, ihr einen Mann mitzugeben, da sie einen nicht unbedeutenden Geldbrief über Land zu tragen hätte. Der Wirth schickte den Hausknecht mit, der sie bis durch den Wald begleitete, wo er sie mit der Bemerkung verließ, daß sie nun nichts mehr zu befürchten habe. Einige Zeit darauf hörte der in der Nähe befindliche Gensd'arm einen

Hilfeschrei, eilte herbei, fand die Frau todt und ein blutiges Messer daneben. Er nahm dasselbe an sich und ging, von einem ungewissen Verdacht getrieben, in obenbenanntes Wirthshaus. Der Wirth war ausgegangen, wie seine Frau sagte. Der Gensd'arm gab vor, ein Messer vor der Hausthür gefunden zu haben, zeigte dasselbe und fragte, ob sie nicht wüßte, wem es gehöre. Die Frau erkannte es sofort als das ihres Mannes, der nach seiner Zurückkunft von dem ihn erwartenden Gensd'armen natürlich sofort arretirt wurde und nun seiner gerechten Strafe entgegenfieht.

— Am 1. Februar 1510 starb Zebana oder Sidonia, die Gemahlin Albrechts des Beherzten, welcher der Stifter der Albertinischen Linie war. Sie war eine Tochter des böhmischen Königs Georg und wurde mit Herzog Albert schon in ihrem zehnten Jahre vermählt. Nach dem Tode ihres Gemahls, mit welchem sie fast 40 Jahre in glücklicher Ehe lebte, zog sie sich auf das einsame Schloß zu Tharand zurück. Sie ist uns sehr verehrungswürdig, weil sie die Stammutter unsrer jetzigen geliebten Königsfamilie ist. So oft wir den heutigen Tag noch erleben, oder so oft wir die einsamen, letzten Ueberreste des Schloßes zu Tharand zu betrachten Gelegenheit haben, wollen wir der ehrwürdigen Sidonia dankbar gedenken.

— Aus Meissen. Zur Vervollständigung unseres früheren Berichtes über die Huldigungen, die man gegenwärtig bei uns dem Bacchus bringt, mögen noch folgende Beobachtungen und Bemerkungen dienen. Unser Elbwein ist mit Unrecht in den entfernteren Gegenden Sachsens, besonders aber außerhalb desselben als gering, sauer und herbe verschrien und dieses schlimme Urtheil sogar in Eiedern gefeiert. Wie aber einige gute Jahrgänge unseres Rebensaftes den besten Weinen anderer Gegenden Deutschlands ziemlich gleichstehen, so sind auch die gewöhnlichen Erzeugnisse unserer Rebenhügel bei Weitem besser, als ihr Ruf; ja einige Berglagen geben stets einen vortrefflichen Wein. Es gereicht dem richtigen Meißner zu einer nicht geringen Genugthuung, solche Leute belehrt zu sehen, welche, dem schlimmen Rufe Glauben schenkend, hierher kommen und nichts von unserem Weine wissen wollen, und so Mancher, der mit dem verbreiteten Vorurtheile kam, um sich längere Zeit in Meissen aufzuhalten, ist später zu einem eifrigen Verehrer unseres Weines geworden. Man sage, was man will, unser Rebensaft ist durchschnittlich nicht nur reiner, kräftiger, wohlschmeckender, sondern auch zuträglicher, als viele jener fremden Producte mit pomphaften und vielversprechenden Etiketten auf den Flaschen, deren Geburtszeugniß und Heimathschein keine strenge Prüfung vertragen würden. Unser ausgezeichnetester 1846er, der so lange Jahre das Entzücken der Weintrinker war und bei dessen Erwähnung noch Manchem vor Sehnsucht der Mund wässert, ist so ziemlich vergriffen oder vielmehr vertrunken. Was noch davon vorhanden, ist tiefer im Keller und höher im Preise gestellt worden. Selbst der 48er und 52er leben nur noch in der Erinnerung. Dafür haben uns die drei letzten Jahre so ziemlich schadlos gehalten. Der 57er ist wegen seiner besonderen Güte bekannt, der 58er kräftig und wohlschmeckend, und das Kind von 59, was meist nur zum Naschen mit dem Heber aus seinem Bett oder Faß geholt wird, ist, wie alle Kinder, lieblich, macht aber dumme Streiche, das heißt, es berauscht sehr, verspricht jedoch ein achtbarer Mann zu werden. Der reichliche und billige 58er wird am meisten getrunken; haben aber die Trinker ihre Zahl gesüllter Gläser wohlgefällig die Kehle hinabfließen lassen, in manchen Fällen hinabgegossen, so wird der Abend mit einem Glas 57er beschloffen und gekrönt, oder der Bißbegier, was wir im nächsten Jahre aufgetischt erhalten werden, durch das Schlürfen süßen 59ers getröstet. Die Sage, daß die ächten Meiß-

Der Weintrinker den Wein gern etwas sauer hätten, gehört in das Reich der Mährchen, und wenn von Einem erzählt wird, daß er sich sogar Essig in den Wein gegossen, um ihn zu schärfen, so ist dies wohl wahr, geschah aber nur, einer Frau, welche die Gottesgabe mit Zucker verbessern wollte, zu beweisen, daß der Wein sogar etwas Säure vertragen könne. Was früher von den Localitäten erwähnt wurde, bezog sich nur auf die Weinorte außerhalb der Stadt. Gerade ihre Einfachheit und Ländlichkeit hat einen gewissen Reiz, der dem jugewachsenen Getränk und den schlicht aufgetischten Speisen entspricht, die Gemüthlichkeit traulichen Zusammenseins erhöht und den Ausbrüchen froher Laune keine Schranken setzt. Die zahlreichen Weinstuben innerhalb der Stadt sind durchgehends eleganter ausgestattet. Außer dem Abendbesuche sehen sie auch zahlreiche Frühstücksgäste in ihren Räumen. Die Speisen sind gewählter; man findet daselbst Caviar, Anchovis, Sprossen und andere Delicatessen; wenig und selten aber sieht man das sogenannte Glas, d. h. Halbkannenglas, sondern das goldfunkelnde Raß wird in geschliffenen Viertelgläsern oder Römern kredenzt. Auch hier bewegt man sich heiter und ungezwungen, der Ernst des Lebens macht dem Scherz und Wisz Platz, seltener jedoch steigert sich die gute Laune bis zum Geräuschvollen. Immer aber ziehen die meisten Weintrinker nach außen, theils wohl des damit verbundenen Spazierganges halber, theils wohl, um ihren Wein näher an der Quelle zu genießen. Wenn jedoch die Dämmerung dem Dunkel der Winternacht gewichen und der Mond mit seiner freundlichen Leuchte nicht zu Hilfe kommt, dann sind manche Wege zu dem ersehnten Ziele nicht eben die bequemsten und leicht zu finden. Nur zu wenigen Häusern führt die größere Straße oder ein breiter Weg, und Wege, wie der gewundene und nichts weniger als horizontale durch die Niederfähra, der durch die Meisa mit ihrer offenen Schleufe oder durch's Raubenthal, bedingen in der Finsterniß einen Bootsen oder große Bekanntheit der Gegend. Als wenn aber die Sehnsucht nach dem guten Weine und der Reiz des Ortes durch die Schwierigkeit des Hingelangens noch erhöht würde, so sind gerade die an solchen Wegen gelegenen Weinhäuser die besuchtesten, und trotzdem, daß schon Mancher sich arg gestossen, gestolpert, gefallen, selbst in den Weisagraben gestürzt ist, verlieren jene Orte ihre Anziehungskraft nicht, und allabendlich erneuert sich nach allen ihren Richtungen der Wallfahrerszug.

Tagesgeschichte.

Berlin, 30. Jan. Ueber die zu erwartenden Uniform-Änderungen im preussischen Heere, schreibt die „Schles. Btg.“: „Es verlautet, daß die Uniforms-Änderungen bei der Infanterie vielleicht schon mit dem 1. April ins Leben treten dürften. Der Waffenrock verbleibt, doch erhält der Offizier statt einer zwei Reihen Knöpfe. Die Epaulettes fallen fort, dagegen treten die bisherigen Offiziers-Abzeichen der Husaren ein. Der Füsiliersäbel wird allgemein, das weiße Bandelierzeug fällt ebenfalls fort und es tritt für die ganze Armee das schwarze Lederzeug ein. Säbel und Patronentasche sollen wieder über die Brust getragen werden, und endlich fallen die gegenwärtigen Helme, diese so gefürchteten Pickelhauben, auch fort und es treten theils Käppis, theils leichtere und kleinere Helme an ihre Stelle. Der Stehkragen kommt ebenfalls in Wegfall, er wird durch einen schmalen Klappkragen, wie ihn die Husaren an ihren Dienst-Ättila's bereits tragen, ersetzt. Der Knopf oben auf den Schultern giebt die Nummer des Regiments an; ob aber der bisherige preussische Kragen auch abgeschafft wird, um durch einen bunten anderer Farbe ersetzt zu werden, steht noch in Frage.“

Wien, 25. Jan. In Bezug auf die ungarische Frage scheint sich nun doch eine Wendung in den Re-

gierungskreisen bemerkbar zu machen, die auf persönliche Maßregeln hinweist. Es fragt sich jedoch, ob Das, was man zu gewähren Willens ist, genügen werde. Durch die Zurücknahme des Protestanten-Geiehes und die Wiederherstellung der Comitatsverfassung würde allerdings ein Theil der Wünsche der ungarischen Nation erfüllt werden. An eine vollständige Befriedigung derselben ist jedoch nicht eher zu denken, bis sich die Regierung zur Berufung des Landtages entschließt. Das ist das Alpha und Omega der ungarischen Wünsche, und die Regierung wird sich, so schwer es ihr ankommt, dazu entschließen müssen, da sie einseht, wie dringend nothwendig die Pacificirung Ungarns ist. Ein anderer nicht unwichtiger Schritt in dieser Richtung wird eine Verordnung sein, welche den Export des Tabaks unbeschadet des kaiserlichen Monopols ermöglicht. Es wird eine Commission ernannt, welche einen darauf bezüglichen Vorschlag auszuarbeiten hat. Bis jetzt war die Regierung Monopolist und Verschleißer, den Pflanzern war der Export untersagt. In Folge dessen häuften sich die Tabaksvorräthe in den kaiserlichen Magazinen so bedeutend, daß die Finanzverwaltung sich gezwungen sah, den Tabaksbau einzuschränken, was aber namentlich in Hinblick auf den niedern Stand der Getreidpreise große Mißstimmung hervorrief, und der Agitation besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung großen Spielraum verlieh. Eine liberalere Auffassung des Tabaksmopols wird daher unter diesen Umständen sowohl für den Gutbesitzer wie für den Staat von Nutzen sein.

Wien, 27. Jan. Der „Südd. Z.“ wird von einem ihrer Wiener Correspondenten folgender Vorfall erzählt, der sich in Pesth zugetragen haben soll: „In der vergangenen Woche besuchte der Erzherzog Albrecht das National-Theater. Lautlose Stille herrschte bei seinem Erscheinen, selbst das Abnehmen der Hüte und Mützen wurde von vielen Anwesenden verweigert und nur durch polizeiliches Einschreiten bewerkstelligt. Da trat die Gräfin Bathiany (die Wittwe des im Jahre 1849 erschossenen Ministers) in ihre Loge, und alsbald erhebt sich das ganze Haus, ein donnerndes Gien erschallt, die Hüte werden geschwenkt und der Erzherzog, nicht geneigt, Zeuge solcher Kundgebungen zu sein, verließ sogleich das Theater.“

Venedig, 24. Jan. Wie hier, sind auch in Verona die Theater geschlossen, und in Udine hat vorgestern sogar ein Excess im Theater stattgefunden, welcher mit Wassergewalt unterdrückt werden mußte. Trotz der verschiedenen anonymen Drohbriebe und aufreizenden Mauer-ausschriften ließ sich nämlich das Udineser Publikum nicht von dem Besuche des Theaters abhalten; dieser ließ jedoch etwas nach, als mehrere Theaterbesucher thätlich insultirt wurden, ohne daß die Vorstellungen deshalb unterbrochen worden wären. Hierauf wendeten sich die Demonstranten an den Director der Schauspielergesellschaft, indem sie ihn mit dem Tode bedrohten, wenn er nicht die Vorstellungen einstelle. Dieses that seine Wirkung, und da die Truppe ohnedies bereits für ein Theater in Mailand engagirt war, so erfolgte der Schluß der Vorstellungen. Vorgestern nun sollte in einem der hierzu bestimmten Locale ein Ballfest stattfinden. Der Anfang war auf 8 Uhr Abends festgesetzt, um welche Zeit sich eine große Anzahl Tagdiebe, von denen, da sie der Hefe des Volkes angehörten, wohl leicht vorauszusetzen war, daß sie bezahlt worden seien, vor jenem Locale aufstellte, und die Leute, welche sich zum Ballfeste begeben wollten, nicht nur mit Rischen und Schreien empfing, sondern sie mit den größten und gemeinsten Insulten überhäufte, welche sich sogar auf die in der Nähe jenes Locales lustwandelnden Spaziergänger ausdehnten. Die Aufforderung der Polizeiorgane, auseinander zu gehen, wurde mit Hohn aufgenommen, so daß dieselben sich genöthigt sahen, Militär-Assistenz zu requiriren. Eine Patrouille begab sich

auf den Platz und forderte die Demonstranten auf, diesen sogleich zu räumen. Die Antwort darauf bestand in Pfeifen und Schreien, und das Militär sah sich genöthigt, mit Wassergewalt einzuschreiten, wobei einer der Unruhmächtigsten verwundet wurde. Hierauf zerstreute sich das Volk. Um 9 Uhr Abends war die Ruhe gänzlich hergestellt und das Ballfest fand ohne Unterbrechung statt. Die Arrestirung der Räubersführer wurde bewirkt, und es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß man die volle Strenge des Gesetzes handhaben werde.

Paris, Dienstag, 31. Jan. (Tel. Nachr. des „Dr. J.“) Der „Moniteur“ enthält heute einen Artikel, in welchem es heißt: „Die Regierung hat oft den aufreizenden Character der Polemik über die religiösen Fragen beklagt. Nach Unterdrückung des „Univers“ ist die Heftigkeit, mit welcher dessen Herausforderungen geantwortet wurde, künstlich ohne Grund, ohne Entschuldigung. Die gesammte Presse wird begreifen, daß diese wichtigen Fragen mit derjenigen Ruhe und Mäßigung erörtert werden müssen, welche das Interesse des öffentlichen Friedens und die Achtung gegen die Religion gebieten.“ — Der Kaiser hat eine Trauer von 31 Tagen für die verewigte Großherzogin Stephanie von Baden angeordnet.

Madrid, 24. Jan. Gestern machten die Mauren in großer Zahl einen Versuch, die spanischen Stellungen bei Ceuta zu umzingeln. Sie wurden von allen Seiten zurückgeworfen und ließen eine Fahne in der Gewalt der Spanier. Die Division Rios machte einen Bajonnet-Angriff gegen die feindliche Reiterei. Die spanische Artillerie zerstörte die des Feindes.

Chronologische Uebersicht

der seit anno 1500 in Dresden stattgefundenen öffentlichen Todesstrafen.

Zusammengestellt von C. Handrich.

(Fortsetzung.)

- 1741, den 4. Jan. wurden die Musketiere Weller und Richter wegen verübter Nothzucht und öffentlicher Beraubung an der Freiburger Straße enthauptet und auf's Rad geflochten.
- 1741, den 4. Sept. mußten zwei Deserteure Heintz Fontier und Gottfried Schmidt auf dem Neumarkte unter dem Galgen um ihr Leben spielen. Schmidt, als Berspieler, wurde hierauf daselbst erhenkt.
- 1743, den 2. April wurde Johann Herrmann aus Cunnersdorf, welcher im März desselben Jahres auf der Dippoldiswaldaer Straße eine Frau erschlagen hatte, daselbst lebendig gerädert.
- 1743, den 6. Sept. erhenkte man ebendaselbst Georg Müller, 21 Jahr alt, weil er auf dem Rossener Postwagen das Postfelleisen beraubt hatte.
- 1743, den 2. Octbr. wurde der Musketier Heintze wegen Desertion und Verleitung Anderer dazu, auf dem Neumarkte erhenkt. Dasselbe Schicksal hatte
- 1744, den 31. Jan. der Grenadier Heine, an der Freiburger Straße, weil er auf dem Posten gestohlen.
- 1744, den 3. Juli, enthauptete man auf dem Neumarkte Dorothea Grunert, 20 Jahr, wegen verübter starker Deuben (Diebstähle).
- 1747, den 10. Februar wurde daselbst Eva Horschke von oben herab gerädert. Dieselbe hatte eine Haushälterin, Angermann, mit einigen zwanzig Stichen ermordet.
- 1747, den 19. Mai wurde ebendaselbst Margarethe Schmidt, eine Brandstifterin, enthauptet und ihr Körper verbrannt.
- 1747, den 11. Sept. erhenkte man auf demselben Platze Johann Schüttler, 20 Jahr, öfterer Diebstähle wegen.
- 1748, 13. Sept. wurde Johann Gottlob Fischer, Wagnermeister aus Meissen, geboren zu Dresden, von

oben herab gerädert und auf's Rad geflochten. Er hatte am 18. Aug. in Neustadt-Dresden eine 40jährige Wittwe, Elisabeth Neubesser, mit welcher er Umgang gepflogen, im Bette durch Schnitte in den Hals und Stiche in den Leib getödtet und ihr 13 Ducaten und 2 Scherpen geraubt. Merkwürdig war es hierbei, daß auf dem Stück Papier, in welchem die Ducaten eingepackt waren, folgende Worte aus der Bibel zu lesen waren: „Er soll wie ein Esel begraben werden, geschleift und hinausgeworfen.“ (Jeremias 22. V. 19.)

1748, 22. Nov. erhenkte man auf dem Neumarkte einen Deserteur.

1749, 26. Sept. wurden enthauptet: a) auf dem Neumarkte Marie Schilbach, eine Feldwebels Frau, welche ihre 19jährige Tochter mit einem Beile erschlagen und sich selbst angezeigt hatte; b) auf dem Rabensteine Elisabeth Bauer aus Steinkirchen, welche ihr uneheliches Kind aus einem Fenster in eine Gasse geworfen hatte.

1750, 14. Juni wurde an der Freiburger Straße ein Musketier wegen Raub und Diebstahl erhenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Krönung des Königs Carl XV. von Schweden wird am 3. Mai d. J. in Stockholm stattfinden.

* Die Leidenschaft des Spiels scheint in Berlin ordentlich postartig um sich zu greifen, denn in einem Schanklocale wurde neulich eine Spielgesellschaft aufgehoben, welche meist aus Lehrlingen und anderen ganz jungen Menschen bestand. Unter den Eingezogenen befanden sich Lehrlinge, die, statt zu ihrem Meister zu gehen, sich schon früh 5 Uhr am Spiel betheiligte und nicht unbedeutliche Summen verloren hatten.

* Ein junger Waadtländer in Genf hat den Plan gefaßt, eine Luftballon-Post auf den Berg Salire zu errichten. Er hat bereits um ein Patent bei der sardinischen Regierung nachgesucht.

* Unsinn, du siegst schon wieder, und zwar auf dem Stadttheater zu Elbing. Dort gab man neulich Schiller's „Maria Stuart“, wo zur Verwunderung verständiger Leute plötzlich der französische Gesandte mit einer tricolornen Schärpe erschien. Dieser Unsinn wurde aber noch überboten, als Lord Leicester kam, dieser erschien im Staatsrath mit nackten Weinen.

* Ein Schneider zu Coblenz gerieth neulich dadurch auf die Anklagebank, daß er bei Anfertigung eines Kleidungsstückes etwas übergebliebenes Tuch nach bekanntem Ausdruck hatte in die „Hölle“ fallen lassen. Derselbe wurde vom Gerichtshofe für überführt erachtet, daß er von Wollentuch und Futterzeug, welches ihm zur Anfertigung eines Rockes übergeben worden war, die übrig gebliebenen Reste an den Eigenthümer nicht zurückgeliefert, sondern in seinem eigenen Nutzen verwendet habe. Das Gericht nahm die Sache streng und erkannte, daß diese Handlungsweise als Unterschlagung zu betrachten sei, und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und Unterschlagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

* Die Passionsspiele im Ammergau (Oberbairern) werden dieses Jahr nach zehnjähriger Pause wieder zur Aufführung kommen. Da die ganze Gemeinde Oberammergau hierbei handelnd aufzutreten hat, so werden schon jetzt lebhaftere Vorbereitungen getroffen. Der bei den frühern Vorstellungen benutzte Text ist auf Befehl des Königs einer Umarbeitung durch den Pfarrer Daisenberger von Oberammergau unterworfen worden, und der so neu hergestellte Text hat die Genehmigung des betreffenden Staatsministeriums erhalten. Unlängst wurden durch Stimmzettel die Rollen vertheilt. Die Rolle des Erlösers erhielt der derzeitige Ortsvorstand. Der Zeichenlehrer Flunger, der 1850 den Christus darstellte, erhielt die Rolle des Pilatus.

Ueber die Passionsspiele im Ammergau hat übrigens Eduard Devrient ein treffliches Buch geschrieben.

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Wien. Der dortige Börsenagent Fr. verließ vor Schluß der Börse, von einer hangen Abnung getrieben, den Börsensaal und eilte in seine Wohnung im dritten Stock des Hauses Nr. 860 auf der Lillienbrunnengasse in der Leopoldstadt. Als ihm dort nach mehrmaligem Läuten nicht geöffnet wurde, schlug er ein Fenster ein und stieg durch dasselbe in die Küche, aus welcher ihm ein widerlicher Geruch entgegenkam. Beim Öffnen der Zimmerthür schlugen ihm die Flammen entgegen und er, im Begriff weiter vorzudringen, stürzt über den verkohlten Leichnam seiner Frau. Er schrie laut auf, der Ruf ward gehört und man rettete ihn. Die Flammen wurden gelöscht und man erklärte sich das Unglück, daß die allein gebliebene Frau im Ofen hatte einheizen wollen, und durch die Crinoline vom Feuer erfaßt wurde und nun, statt Aussen Hilfe zu suchen, im Zimmer umhergerannt ist, um den Brand zu löschen; sie schlug sich sogar auf's Bett geworfen zu haben, um die Flammen zu erstickern. Ihr Leichnam ist buchstäblich verkohlt, jedes Körperglied fällt wie Asche ab!

* Eine Criminalklage auf Betrug ist, wie süd-

deutsche Blätter berichten, gegen den Verhörs-Richter Hübler in Luzern anhängig gemacht worden. Der Klageinhalt ist folgender. Hübler sollte einem Bauer 1100 und einige Francs bezahlen. Er beschied den Bauer zu sich, zählte ihm das Geld auf den Tisch, ließ ihn eine Quittung unterschreiben, steckte diese dann ein und bemächtigte sich zugleich wieder des Geldes. Dem Bauer gelang es noch, zweihundert und etliche Francs von dem Gelde zu erhaschen, welches er auf den Tisch gezählt hatte.

* Zwanzig. In der zu St. Louis erscheinenden Zeitung: „Westliche Post“ empfehlen sich dem Publikum in einer Nummer nicht weniger als zwanzig deutsche Advocaten und Notare zur Uebernahme von Processen, Documenten-Ausfertigungen u. s. w. — Das Feuilleton dieser Zeitung druckt vollständig den culturhistorischen Roman „Beethoven“ von Geribert Nau nach.

* Das Bankerot machen in den Vereinigten Staaten im Laufe des vergangenen Jahres wird von amerikanischen Zeitungen gegen frühere Jahre als gering angepriesen. Dennoch ergaben sich 3912 Falliten mit 64 Mill. 264,000 Dollars Passiven.

Das Damen-Mantel-Magazin und grosse Lager feiner Masken-Anzüge

von
F. A. Pfefferkorn

Wilsdruffer Straße Nr. 47 1. Etage

empfehlen zu den bevorstehenden Maskenbällen **feine Character-Anzüge** in div. Damast, Atlas und Taffet für Damen, ingleichen Domino's und Kutten in Matlasse's, Atlas und Taffet für Damen und Herren zu möglichst billigen Preisen.

Eintracht zur Deutschen Halle.
Maskenball den 1. Febr.

D. B.

Ball-Coiffüren,

die feinsten und neuesten Sachen, empfiehlt zu billigen Preisen die
Blumenfabrik von

Robert Mehlig,

Schloßstraße 27. I. Et., Stadt Gotha gegenüber.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II., alltäglich vornimmt.

A. Rostalg, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Kunsttheater im Gewandhause 1. Etage.

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr. **Aug. Sommer, Mechanikus.**

Billets sind in meiner Wohnung Wilsdrufferstraße Nr. 47 zweite Etage zu verkaufen.

Contobücher

in allen Größen empfiehlt als dauerhafte und selbstgefertigte Arbeit die Buchbinderei von **Emil Klink**, Mittlere Frauengasse 7, 2. Etage, im Hause des Herrn Hoffkempner Bertram.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Töpfergasse 10 **C. F. Werner.**

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

„Filologia“ Zwingerstr. 17. II. **Allg. Bildungs-, Sprach- & Pensions-Anstalt.**

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 31. Januar.

	B.	G.	Wchsel.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 30/0	89 5/8	b. u. G.	Amst. pr. 250 fl. S.	—	—
kleinere 30/0	90	b. u. G.	St. fl.	2 M.	—
v. 1855 30/0	—	85 1/4	Berlin pr. 100	fl. S.	100
v. 1847, 52, 55	—	101 3/4	Zhl. Pr. Ct.	2 M.	—
u. 58 40/0	—	101 3/4	Brem. pr. 100	fl. S.	107 7/8
v. 1852, 55 u. 58	—	101 7/8	Pr. a 5 Zhl.	2 M.	—
40/0	—	101 7/8	Pr. a 10 fl. S.	2 M.	56 7/8
100 fl. i. S. W.	102 1/4	102 1/8	Hamb. pr. 300	fl. S.	150 1/2
S. S. Eisenb.-Aktien	102 1/4	102 1/8	Wf. Dec.	2 M.	—
u. S. Sandrentenbr.	91	90 7/8	London pr. 1	7 fl. S.	—
3 1/2 0/0	92 1/8	92	Pfd. Sterl.	3 M.	6. 17 1/4
Dresd. Kleinere	100 1/8	99 7/8	Paris pr. 300	fl. S.	79 1/4
R. P. Sttsanl. 4 1/2 0/0	104 3/4	104 5/8	Francs . . .	3 M.	—
50/0	58 1/2	58 1/4	Wien pr. 150 fl.	fl. S.	74 1/2 74 1/4
R. R. Defr. Rational-	200 1/2	—	im 20 fl. S.	3 M.	—
anleihe 50/0	46	—	Konigs Industrie-Papier.		
L. Dr. C. S. Aktien	—	54	Societ. Brauerei-Akt.	—	250
Leipz. Credit-Aktien	49	48 1/2	Hessent. Bier-Aktien	98 1/4	97 3/4
Ab. B. Act. (Stamm)	102 1/2	b. u. G.	Feldschlösschen-B. A.	86	85 1/4
Dgl. Priorit. (1. Serie)	—	—	Rebinger Bier-Akt.	85 1/2	85 1/4
			S. Dampfschiff-Akt.	—	107
			R. Ebn. Champ. Akt.	—	112
			S. Champ. Aktien	98	94
			S. Glash.-Aktien	—	—
			Dr. Feuer-Akt. Stk.	—	275 1/2
			Thob'sche Papier-A.	—	99
			Säntcher Stein-Akt.	108	104 3/4
			Margarethenhütt.-A.	95	90 1/2
Berlin u. Neuknoten.					
Kronen . pr. Stk.	9.	—			
Pr. Frd'or a 5 Zhl.	—	13 5/12			
Agio pr. St. . . .	—	8 1/2			
And. ausl. Frd'or a 5	—	—			
Zhl. Agio pr. St.	—	—			
R. russ. halbe Imper-	—	5. 12 3/8			
rials a 5 Zhl. pr. St.	—	—			
Ducat. a 3 Zhl. Agio	4 1/2	4			
pr. St.	74 1/2	74 3/8			
Deferr. Bnknoten.	—	—			

Carl Friedrich Drater, Geogr. 18.

Leipzig, den 31. Januar.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Staatspapiere: R. S.			Braunschweiger	—	—
Staatsp. v. 55. 30/0	—	185 1/4	Leipziger	—	142 3/4
do. von 1847 40/0	—	101 3/4	Weimarsche	—	86
do. von 1852 40/0	—	101 3/4	Wien. Bankn. n. W.	—	75 1/8
Schles. Eisenb. 40/0	—	101 3/4	Wechsel: Amsterdam	—	—
Sandrentenbriefe 3 1/2	—	90 1/2	Augsburg	—	—
Eisenb.-Aktien: Al-			Bremen	—	—
bertsbahn	—	—	Frankfurt a. M. . .	—	—
Leipzig-Dresdner	—	199 1/2	Hamburg	—	—
Lebau-Bittauer . . .	—	44 1/2	London	—	—
Magdeburg-Leipz. . .	186	—	Paris	—	—
Thüringische	—	99 3/8	Wien, neue Währ.	—	—
Bank-Akt.: Allgem.	—	—	Louisd'or	—	81 1/2
Deutsche Credit . . .	—	54 1/4	Aust. Cassenb. . . .	—	99

Berlin, den 31. Januar.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Staatspapiere: St.			do. Berlin-Stettin.	—	94 1/2
Schuld-Scheine . . .	—	84 5/8	do. Verbacher . . .	130 1/2	—
Neue Anleihe	—	99 3/4	do. Breslau-Freib.	—	—
Rationalanleihe . . .	—	57 1/2	Schweidnitzer alte	—	—
Pramienanleihe . . .	—	113 3/4	do. Gölz-Rindner . .	—	124
Neue Prf. Anleihe . .	—	104 3/4	do. Cosel-Oberberg . .	—	37
Def. Metalliques . . .	53	—	do. Magd.-Wittenb. . .	—	34
Def. 5kr Loose	83 1/2	—	do. Mainz-Ludwigsh.	—	98 1/2
Def. Credit-Loose . . .	51 1/2	—	do. Mecklenburger . .	—	43 1/4
R. poln. Schapoblg. . .	82 1/2	—	do. Nordb. Frd. Wdh.	—	49 1/2
Aktien: Braunschw.			do. Oberschlesische . .	—	108
Bankaktien	—	—	do. Deferr.-franz. . .	—	131 1/2
Darmstädter	—	64 3/4	do. Thüringer	—	100
do. Geracr	—	75	Disco. Comm. Anth.	—	—
do. Gothaer	—	—	do. Pr. Bank-Anth.	—	—
do. Norddeutsche . . .	—	—	Deferr. Banknoten	74 1/2	—
do. Thüringer	—	49 1/2	Wechselcourse: Am-		
do. Weimarsche	86	—	sterdam R. S.	—	141 7/8
do. Dessauer	—	20 3/4	Hamburg R. S.	—	150 1/2
do. Genfer	—	28 3/4	London 3 Monat . . .	—	17 1/4
do. Leipziger	—	54	Paris 2 Monat	—	11 1/2
do. Meiningen	69	—	Wien 2 Monat	—	72 7/8
do. Oesterreichische	71	—	Frankfurt a. M. . . .	—	56.22
Eisenb.-Akt: Ber-					
lin-Anhalter	—	105			

Wien, den 31. Januar.

Staats-Papiere: Rationalanleihe 78,10 G.
Metalliques 50/0 69,75 G.
Aktien: Bankaktien 846, —
Aktien d. Creditbank 192, —
Wechselcourse: Augsburg 114, —
London 132,75 G.
R. L. Münzducaten 6,27

Berliner Productenbörse, den 31. Januar. Weizen loco 56 — 67 G. — Roggen loco 50 G., September 58 G. Frühjahr 45 1/2 G. 3800 get. — Spiritus loco 16 5/8 G. September 17 1/2 G., Frühjahr 17 1/4 G., unveränd. — Rüböl loco 107 1/2 G., Sept. 107 1/2 G., Frühjahr 107 3/8 G., fester. — Gesske loco 35—42 G. — Hafer loco 25—28 G., September 26 G., Frühjahr 25 G.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 1. Februar:
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.
Unter Mitwirkung der Herren Bohrer, Müller, Frey, Lichtscheck, Krieg, Weiß, Hollmann, der Damen Jauner-Krall, Weber.
Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr
Donnerstag den 2. Februar. Emilia Galotti, Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.

Zweites Theater.

Mittwoch den 1. Februar.
Die Tyroler in den bairischen Alpen,
oder: Der Bua und sein Dienst.
Volksstück aus dem Hochlande mit Gesang in 3 Akten von Franz Prummer. Musik von Prüller.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Donnerstag den 2. Febr. Zwei Ehen. Lustspiel in 2 Akten nebst einem Wo.-spiel: Er ist jung, von L. Feldmann. Hierauf: Der Dreheljunge.

Vom 22. bis mit 28. Januar 1860 sind in Dresden beerdigt worden:

- 1. Elias- und Trinitatis-Friedhof:**
Baumann Handlungs-Commis L. 4 J. Hammerl Gemüsehändlers Wwe. 59 J. Unger Geh. Medicinalraths Chefr. 58 J. Volkmann Mehl- u. Gemüschdlrs. Wwe. 52 J. Rothdurft Schneiders S. 8 W. Schellenberger Deconoms Wwe im 79. J. Klesling Handarb. S. 18 J. Meyer Literatens Chefr. 46 J. Boblig gewes. Weinhdlrs. L. 10 J. Kürbis pens. Münzarb. 74 J. Rothe Hofmalers L. 23 J. Pause Gerichtsamtsw. Chefr. 57 J. Pechmann Hofraths Wwe. 74 J. Boldt Schuhmachers L. 8 J. Petri Hausbes. Wwe. 75 J. Werner Schneiders L. 2 J. Schulze Privatexpedient 19 J. Müller pens. herrschaftl. Kammerdiener 68 J. Panzner Güterbodenarb. L. 8 J. Krumbholz Maschinist 42 J.
- 2. Annen-Friedhof:**
Theurich Stubenmalers unget. Zwil.-S. 2 J. Strubell Kohgerber 52 J. Seidler k. Bezirksgerichtsdieners Chefr. 42 J. Eichler Locomotivführers L. 6 W. Schilling Kfms. L. 10 J. Dexter Oberappellationsgerichts-Canzlistens Chefr. 30 J. Zappe Handarbeiters Chefr. 53 J. Nagel pens. Postschaffner 78 J. Köhberg gewes. Fleischhauer 41 J.
- 3. Neustädter Friedhof:**
Kämmelberger Handarb. S. 5 W. Süß Architectens L. 6 M. Zimmer Schaffners S. 1 J. Becker Gasmesserwärters L. 17 W. Glöckner Papparb. Chefr. 34 J. Better Feldwebels L. 13 W. Klossche Hüfischaffners S. 6 M.
- 4. Friedrichstädter Friedhof:**
Müller Schänkwirts Wwe. 36 J. Lohmann Handarb. 67 J. Schulz Schneiders L. 26 J. Müller Nachtwächters S. 2 J. Müller Diätistens S. 3 M. Richter Gärtners L. 8 M. Ludwig Tischlers, unget. S. 10 St. Großmann Räherin 34 J. Wättner Papiermachers hinterl. L. 37 J.
- 5. Katholischer Friedhof:**
Osse Handarb. 77 J. Barth Herrendieners Wwe. 60 J.
- 6. Israelitischer Friedhof:**
Levi Kfms. Cefr. 35 J. (nach Berlin abgeführt.) Lehmannbeer Cantor 73 J.
Hierüber: 9 uneheliche und 2 todtgeborene Kinder. Uebershaupt 60 Beerdigte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. F. W. Braun in Dresden. Hr. Hauptkollamts-Assistent R. v. Grumbkow in Leipzig. — Eine Tochter

Hrn. Apotheker C. Beder in Chemnitz. Hr. N. Seifler in Dresden. Hr. C. G. Fischer in Blumroda.

Verlobt: Hr. E. Adam mit Fr. M. Michael in Zwickau. Hr. E. v. Mantuffel, herzogl. sächs. altent. Premier-Leutnant mit Fr. M. Michelsen in Leipzig. Hr. F. Klemm in Döbeln mit Fr. X. Römer in Dresden. Hr. Rfm. X. Röber mit Fr. B. Hippe in Pirna. Hr. C. Velsching in Leipzig mit Fr. A. Schumann in Pöfnitz. Hr. C. G. Dietrich in Meissen mit Fr. M. X. Fickenswirth in Borna.

Getraut: Hr. Director J. G. Gebhardt in Dresden mit Fr. A. Hagens in Erfurt. Hr. E. Boden mit Fr. B. Wörbity in Dresden. Hr. D. G. Friederici mit Frau verw. B. Baumgärtner, geb. Lehmann in Gaschwitz. Hr. N. Schwalbe mit Fr. E. Lange in Hartmannsdorf. Hr. D. Südtler mit Fr. D. Blau in Zwickau.

Gestorben: Hr. Schuhmachermstr. J. A. Weiskopf in Dresden. Frau verw. C. Sparmann, geb. Starke das. Fr. F. Just das. Hr. Gärtner S. W. Thier das. Hr. pens. Obermundloch J. R. Dietz sen. in Altenburg. Hr. Rfm. J. A. Jäffing in Köschensbroda. Hr. J. G. Klingenstein in Altenburg. Frau E. Böbler, geb. Hasler in Plauen i. B. Frau verw. C. Trobisch, geb. Lüder in Stollberg i. S.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Xbf. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Sm. 10, Mitt. 12, Rfm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — XnL: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rfm. 4, Ab. 5⁴⁰, 10, Rchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Xbf.: Mgs. 6³⁰, Sm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵ — XnL: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12, Rfm. 5⁴⁰, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Xbf.: Mgs. 7⁴⁵, Rfm. 2 u. 6, Ab. 8³⁰ — XnL: Mgs. 7³⁰, Sm. 9¹⁵, Rfm. 8³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Xbf.: Früh 6, Rfm. 3. — XnL: Mitt. 12¹⁵, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

V. Nach Grlitz: Xbf.: Mgs. 6, Sm. 10, Rfm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵ Rchts. 11. — XnL: Mgs. 9¹⁰, Rfm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵ früh 4.

VI. Nach Wien: Xbf. von Neust. Rchts. 12⁴⁰, v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12³⁰, v. Mitt. Mitt. 12⁴⁵ (Wien), Rfm. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — XnL. in Mitt. Mgs. 2³⁰, Sm. 9¹⁵, Mitt. 1, Rfm. 2¹⁵ u. 5⁴⁰ Ab. 8¹⁵. in Neust. Rfm. 2³⁰, Rchts. 1⁴⁰.

Blumen-Arbeiterinnen,

Haupt- und Borarbeiterinnen, sowie gute Federbinderinnen, werden gesucht:

Dstraallee 19, erste Et.,

zunächst der Marienbrücke, Eingang durch den Garten.

Von heute an ist die Blumenfabrik von **F. J. Küttner** von der Annengasse Nr. 32, erste Etage, in die

Dstraallee 19, erste Et. verlegt.



K. S. patentirte Maschinen-Gutta-Percha und Thran-Glanzwichse,

nach den neuesten chemisch-technischen Grundsätzen zusammengestellt, das Leder wasserdicht und weich zu erhalten, empfehle ich in Kruken à 18 und 10 Pf., sowie in Schachteln à 6 und 3 Pf. einer geneigten Beachtung.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Carl Haselhorst.

Grosse Meissnergasse Nr. 22.

Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien

zu billigen Preisen und stets bester und frischer Qualität empfiehlt die Kunst- und Handelsgärtnerei von

Böhmische **C. N. Schneider** und Eingang Bauerner
Gasse 21. Straße 9.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt) Bahngasse Nr. 19.

Illionese reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzugungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Bardenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. Schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei

E. E. Melzer, Dstra-Allee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Andenkenbilderbogen,

Pergamentbilder,

Stammbücher, Stammbuchblätter,

Bouquetten, Lockenkränze

und Verzierungen empfiehlt im Einzelnen sowie den Herren **Wiederverkäufern**

L. Weickert's Kunsthandlung.

Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

Solaröl und Photogen

empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst

Gustav Lüder & Co.,

Neumarkt.

Visitenkarten,

Adress-, Wein- und Einladungskarten, Rechnungen, Avisa, Etiquetten etc. etc. fertigt sauber und billig **Friedrich Brückner's** Steindruckerei, Webergasse Nr. 18.

Französischer

Bart-Erzugungs-Crème.

Dieser unübertreffliche Crème hat schon Tausenden von Herren in kürzester Zeit den vollkommensten Bartwuchs erzeugt, selbst bei jungen Leuten, wo noch gar keine Anlage dazu da war; dünne und unvollkommene Bärte erhalten durch diesen Crème jede vollständige, elegante Form und schönste Haarfarbe.

Originaldosen à 1 Thlr. empfiehlt

B. Boerner, Coiffeur,

Hauptstraße Nr. 16, Eckhaus an der Kaserne.

Das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop der Welt

noch für zwei Abende im Saale des Hotel de Bologne.

Heute Mittwoch: Bau der Spinne und Skizzen aus dem Insektenleben.

Donnerstag: Vergleiche zwischen dem Bau und Leben der Thiere und Pflanzen.

Jeden Abend: Lebende Thiere im Wasser. Polarisation etc.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Erster Platz 15 Ngr. Zweiter Platz 10 Ngr. Billets zu ermäßigten Preisen sind am Tage beim Portier des Hotels zu haben.

B. Hasert, Professor.

Zur gütigen Beachtung!

Empfehle mein besonders in Knöpfen, Nadeln, Uhrketten, Portemonnaies, Cigarrentaschen etc. assortirtes Kurz- und Galanteriewaarenlager. Auch empfehle ich eine kleine hübsche Auswahl in Masken.

Otto Rädlein,

große Schießgasse Nr. 11.

Buchhandlung von H. J. Zeh (sonst R. Kori) Schloßstraße 26, Stadt Gotha gegenüber

Die Patentsprungfeder-Fabrik

zu Betteneinsätzen und Matratzen

Diese durch mehrfache praktische Verbesserungen auch und Betteneinsätze empfehlen sich besonders durch ihre vorzügliche und dauernde Elasticität.



von **C. E. Höhle in Dresden**

Pirnaische Straße Nr. 16,

in **Braun's Hotel,**

empfehle ich ihr Lager in zweierlei Größen.

im Auslande beliebt gewordenen Patentsprungfedern

Zu Maskenbällen

werden Hüthen und Anzüge für Damen zu den billigsten Preisen verliehen. Scheffelgasse Nr. 16

C. C. Richter.

Eduard Born, Wirthschafts- und Contobücher Linirte und ohne Linien. Schösserg. 23.

Das Bureau der „Saxonia“, Schloßstr. 22. I, woselbst noch Exemplare der „Humor. Fastnachts-Zeitung“ zu haben sind, ist täglich bis Abends 7 Uhr geöffnet. Es werden daselbst

INSERATE für alle deutschen, französischen, englischen, russischen und amerikanischen Zeitungen, sowie Bestellungen auf das Tageblatt und Wochenblatt „Saxonia“ angenommen. Probe-Abonnements für die Monate Februar und März à 15 Ngr. frei ins Haus incl. der „Humor. Fastnachts-Zeitung.“ Schloßstr. 22. I.

Der Herausgeber: **Julius Schanz.**

Mitleser

werden gesucht zum Dresdner Journal und Nachrichten, Sächs. Constitutionelle, Augsb. Allgemeine, Berliner Börsen-, National- und Vossische Zeitung.

Adressen bittet man abzugeben Dippoldiswaldaer Platz bei Herrn Kaufmann Marx, Lüttichaustraße bei Herrn Kaufmann Hübner.

Ein als treu, sittsam und thätig empfohlenes Mädchen sucht wegen Veränderung ihrer zeitlichen Herrschaft ein baldiges anderweites Unterkommen als Kellnerin, am liebsten aber als Verkäuferin bei einem Bäcker oder in einem sonstigen Geschäft. Näheres Landhausstraße Nr. 8 parterre.

Nr. 75, eine feine Ambalema-Cigarre, à Stück 4 Pf. empfiehlt **A. Schreiber jun.** Schloßstraße Nr. 28.

Die Annonce vom Mittwoch den 25. Januar: „Dem Seifensiedergehülfen ein donnerndes Bravo! daß die ganze Schäferstraße wackelt, an Gevatteen wird es ihm nicht fehlen“, hat durchaus keinen Bezug auf mich.

Heinrich Hüllner.

A. Wie viel Droschken mit Nummern giebt es wohl in Dresden?

B. 200.

A. Da hast Du nicht recht gezählt. Es giebt 201. Nr. 85 ist in zwei Exemplaren vorhanden.

B. Warum heißt es da nicht Nr. 85 a. und Nr. 85 b., wie bei den Häusern, wo auch manchmal mehrere Häuser eine Nummer haben?

Frage und Antwort.

A. Welche Aehnlichkeit hat Herr K. im schwarzen Spanier mit der Dinorah?

B. Beide laufen einer alten Ziege nach.

Anfrage. Ob denn E. nun seinen fünfhäckerigen Stock wieder hat?

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Leipzig & Reichardt.**